



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD
ARBEITSPAPIER

Internationale Hochschulrankings

Hintergründe, Methodik und die Platzierungen der deutschen
Hochschulen

März 2022



Inhalt

1	Einleitung	4
2	Academic Ranking of World Universities (ARWU) bzw. Shanghai Ranking	4
2.1	Hintergrund, Methodik und Indikatoren.....	4
2.2	Ergebnisse ARWU/Shanghai-Ranking 2021	6
2.3	Bewertung des ARWU/Shanghai-Rankings.....	9
3	Times Higher Education World University Rankings (THE-Ranking)	10
3.1	Hintergrund, Methodik und Indikatoren.....	10
3.2	Ergebnisse THE-Ranking 2021.....	11
3.3	Bewertung des THE-Rankings.....	14
4	QS- World University Rankings (QS-Ranking)	15
4.1	Hintergrund, Methodik und Indikatoren.....	15
4.2	Ergebnisse QS-Ranking 2021.....	16
4.3	Bewertung des QS-Rankings	19
5	U Multirank	20
5.1	Hintergrund	20
5.2	Methodischer Ansatz	20
5.3	Ergebnisse U-Multirank 2021.....	21
5.4	Bewertung U-Multirank	21
6	Die Positionierung der deutschen Hochschulen in internationalen Rankings	22
7	Schlussfolgerung	24
8	Literaturverzeichnis.....	25



ZUSAMMENFASSUNG

Internationale Hochschulrankings sind aus der Hochschulwelt nicht mehr wegzudenken. Ungeachtet ihrer beschränkten inhaltlichen Aussagekraft und ihrer methodischen Mängel sind Rankings eine gern genutzte Orientierungs- und Entscheidungshilfe bei der Wahl einer Hochschule.

Zu den Rankings, die weltweit die größte Aufmerksamkeit auf sich lenken, zählen das “Academic Ranking of World Universities” (ARWU), besser bekannt als “Shanghai-Ranking”, das Ranking von Times Higher Education (THE) und das Ranking des britischen Unternehmens Quaquarelli Symonds (QS).

Die einflussreichen Ranglisten werden traditionell und unangefochten von angloamerikanischen prestigeträchtigen Forschungsuniversitäten wie Stanford, Harvard, Oxford etc. angeführt. Hochschulen mit anderen Ausrichtungen und Schwerpunktsetzungen – wie z.B. Fachhochschulen/HAW oder kleinere spezialisierte Hochschulen (etwa Kunst- und Musikhochschulen) – werden nicht berücksichtigt oder haben kaum eine Chance, an prominenter Stelle gelistet zu werden.

Die deutschen Hochschulen sind zahlenmäßig gut in den einflussreichen Rankings vertreten, rangieren aber überwiegend im mittleren Segment. Nur wenige Hochschulen erzielen Rangplätze, die eine gewisse internationale Sichtbarkeit garantieren.

Der DAAD wertet die Rankingausgaben der “Big Three” – ARWU, THE und QS – regelmäßig aus und stellt die Ergebnisse in einem Arbeitspapier vor. Das Papier geht zudem der Frage nach, wieso die Leistungsstärke des deutschen Hochschulsystems in den einflussreichen Rankings nicht adäquat abgebildet wird. Hierzu werden die Indikatoren und die Methodik der Rankings näher in den Blick genommen und die Rankings einer Bewertung unterzogen.

Das U-Multirank, das im Auftrag der Europäischen Kommission entwickelt wurde, um die Sichtbarkeit der europäischen Hochschulen in einem internationalen Ranking besser abzubilden, wird ebenfalls vorgestellt und bewertet.

Das Arbeitspapier basiert auf der Studie “Internationale Hochschulrankings und ihre Bedeutung für das Hochschulmarketing”, die 2017 in der GATE-Schriftenreihe Hochschulmarketing (Bd. 15) veröffentlicht wurde.

1 Einleitung

Internationale Hochschulrankings haben – aller Kritik zum Trotz – zunehmend an Popularität und Bedeutung gewonnen: Rankings dienen Studierenden weltweit als Entscheidungshilfe bei der Hochschulwahl und bieten politisch Verantwortlichen sowie geldgebenden Institutionen Orientierung bei der Bewertung von Hochschulen. Im Hochschulmanagement werden Strategien nicht selten nach Rankings ausgerichtet: Gute Rankingergebnisse versprechen Reputation, Drittmittel, hervorragende Studierende und wissenschaftliches Personal und können mitausschlaggebend sein bei der Anbahnung und Aufrechterhaltung von Hochschulkooperationen.¹

Hochschulrankings sind von jeher der Kritik ausgesetzt.² Die Kritik an Rankings ist zahlreich und wird nicht nur von Hochschulmitarbeitenden aus Lehre und Verwaltung geäußert, sondern ist auch in der Hochschulbildungsforschung präsent. Die Beschäftigung mit Rankings ist mittlerweile selbst zu einem akademischen Teilbereich der Hochschulforschung geworden.³ Im Fokus der Kritik steht beispielsweise die weiterhin vorherrschende Praxis, Hochschulen über ihre einzelnen Fächer hinweg als Ganzes zu bewerten, die Wahl und Gewichtung einzelner Indikatoren sowie die erheblichen Steuerungseffekte von Rankings: Globale wie nationale Rankings haben zu institutionellen und hochschulinternen Rückwirkungen geführt, die in ihrer Tiefe und Breite kaum abzuschätzen sind. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die häufig forschungsorientierten Rankings politische Bestrebungen unterstützt haben, prestigeträchtige Forschungsuniversitäten zu etablieren und zu fördern.

4

Die bedeutendsten globalen Rankings sind das „Academic Ranking of World Universities“ (ARWU), „Times Higher Education World University Rankings“ (THE-Ranking) sowie „QS World University Rankings“ (QS-Ranking). Diese, sowie der Versuch eines alternativen Rankings („U-Multirank“), werden im Folgenden mit Blick auf ihre Methodik beschrieben. Detailliert wird die Positionierung der deutschen Hochschulen im internationalen Vergleich analysiert. Es wird die Frage thematisiert, wieso die genannten Rankings von angloamerikanischen Forschungsuniversitäten dominiert werden und warum die deutschen Hochschulen zahlenmäßig zwar gut in den Rankings vertreten sind, es aber nur wenigen gelingt, Spitzenpositionen zu erreichen.

2 Academic Ranking of World Universities (ARWU) bzw. Shanghai Ranking

2.1 Hintergrund, Methodik und Indikatoren

Das „Academic Ranking of World Universities“ (ARWU) geht zurück auf ein 1999 bis 2001 an der Shanghai Jiao Tong Universität durchgeführtes Projekt, das die Stellung der chinesischen Universitäten im Vergleich mit den forschungsstarken US-amerikanischen Universitäten ermitteln sollte. Das Projekt

1 Zur Bedeutung von Rankings für Hochschulkooperationen s. Burkhart/Wittersheim (2017), S. 82 ff.

2 Die allgemeine Rankingkritik soll an dieser Stelle nicht ausführlich behandelt werden. Eine Zusammenfassung findet sich unter anderem in Burkhart/Wittersheim (2017); S.15 ff.

3 Vgl. unter anderem: Hazelkorn (2013; 2015); Federkeil (2013); Hazelkorn/Gibson (2016); Kehm (2014); Kehm/Erkkilä (2014).

stieß weltweit auf ein breites Interesse und führte schließlich 2003 zur Veröffentlichung des ersten globalen Hochschulrankings, des sog. Shanghai-Rankings. Die seither jährlich aktualisierten und publizierten Ergebnisse des auf die Forschung fokussierten Rankings finden bis heute unter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern weltweit viel Beachtung. Aufgrund seiner großen Popularität wird das Ranking auch von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und genutzt. Seit 2009 wird das ARWU von der ausgegründeten Shanghai Ranking Consultancy publiziert, einer unabhängigen Organisation für Hochschulinformation, und ist damit ein kommerzielles Ranking geworden.

Neben einem institutionellen Ranking, das die Hochschulen als Ganzes vergleicht und bewertet, werden seit einigen Jahren auch Rankings von Fächergruppen (ARWU-FIELD) und für einzelne Fächer (ARWU-SUBJECT) erstellt.

Das ARWU/Shanghai-Ranking vergleicht aktuell über 2.000 Hochschulen weltweit und publiziert eine Liste der 1.000 bestplatzierten Institutionen. Berücksichtigt werden ausschließlich Hochschulen, die über häufig zitiertes wissenschaftliches Personal verfügen, Absolventen und Absolventinnen mit Nobelpreisen und Fields-Medaillen haben und Artikel in den Wissenschaftsmagazinen „Nature“ und „Science“ veröffentlicht haben. Berücksichtigt werden zudem Hochschulen, die eine signifikante Anzahl an Artikeln im „Science Citation Index-Expander“ (SCIE) und im „Social Science Citation Index“ (SSCI) vorzuweisen haben.

Nur die ersten 100 Hochschulen erhalten feste Rangplätze, die übrigen 900 Hochschulen werden zehn Ranggruppen zugeordnet (101-150, 151-200 etc. bis 901-1000).

5

TABELLE 1: Indikatoren und deren Gewichtung im ARWU/Shanghai-Ranking

Kategorie	Indikatoren	Gewichtung
Qualität der Ausbildung	Anzahl Alumni/ae (BA, MA, PhD), die einen Nobelpreis oder eine Fields-Medaille gewonnen haben. Je länger die Preisverleihung zurückliegt, desto niedriger ist die Gewichtung.	10%
Qualität des wissenschaftlichen Personals	Anzahl Wissenschaftler/innen mit Nobelpreisen in Physik, Chemie, Medizin und Wirtschaftswissenschaften und/oder Fields-Medaillen (Mathematik). Weiter zurückreichende Preise werden geringer gewichtet.	20%
	Anzahl viel zitierter Wissenschaftler/innen (in der Highly Cited Researchers/HCR-Liste von <i>Clarivate Analytics</i> vom November 2020*)	20%
Output in der Forschung (gemessen an der Größe der Institution)	Anzahl Veröffentlichungen in <i>Nature</i> und <i>Science</i> 2016-2020	20%
	Anzahl Veröffentlichungen im „Web of Science“ 2020: SCIE und SSCI (Artikel in SSCI werden doppelt gezählt.)	20%
Pro-Kopf-Leistung	Wissenschaftliche Pro-Kopf-Leistung mit Blick auf die Größe der Hochschule (Gewichtungsfaktor)	10%

* Für auf Geistes- und Sozialwissenschaften spezialisierte Institutionen werden *Nature* und *Science* nicht herangezogen und die Gewichtung wird auf andere Faktoren verlagert.

Die Bewertung der Hochschulen erfolgt anhand von fünf inhaltlichen Indikatoren in den drei Kategorien „Qualität und Ausbildung“, „Qualität des wissenschaftlichen Personals“ und „Output in der Forschung“; ein sechster Gewichtungsindikator trägt der Größe der Hochschule Rechnung.

Die „Qualität des wissenschaftlichen Personals“ geht mit insgesamt 40 Prozent in die Bewertung ein und bemisst sich danach wie oft Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einer Hochschule zitiert werden und wieviele mit Nobelpreisen oder Fields-Medaillen ausgezeichnet sind.. Eine hohe Gewichtung kommt mit 40 Prozent auch dem „Output in der Forschung“ zu. Hier wird die Anzahl der Veröffentlichungen in den Fachmagazinen „Nature“ und „Science“ der zurückliegenden fünf Jahre berücksichtigt sowie die

Anzahl der Veröffentlichungen im „Web of Science“ aus dem letzten zur Verfügung stehenden Jahr. Damit sind 80 Prozent der Indikatoren forschungsorientiert.

Die „Qualität der Ausbildung“ wird gemessen an der Anzahl der Alumni und Alumnae, die ab 1921 einen Nobelpreis oder eine Fields-Medaille gewonnen haben, und wird mit 10 Prozent gewichtet, ebenso der Faktor „Pro-Kopf-Leistung“, der kein inhaltlicher Indikator ist, sondern die anderen Indikatoren für die Größe der Hochschule korrigiert.

Für jeden Indikator werden maximal 100 Punkte vergeben. Die Werte der einzelnen Indikatoren werden (unterschiedlich?) gewichtet und zu einer Gesamtpunktzahl addiert. Die beste Universität wird mit 100 Punkten bewertet. Für die übrigen Hochschulen wird jeweils eine proportionale Punktzahl berechnet.

2.2 Ergebnisse ARWU/Shanghai-Ranking 2021

Die Ranglisten des ARWU/Shanghai-Rankings werden traditionell von forschungsstarken US-amerikanischen Hochschulen dominiert und angeführt. In der Ausgabe von 2021 kommen 16 der Top 20- Hochschulen aus den USA.

TABELLE 2: Die Top 20 im ARWU/Shanghai-Ranking 2021

Rang	Top 20-Hochschulen	Land	Punktzahl
1	Harvard University	USA	100.0
2	Stanford University	USA	75.9
3	University of Cambridge	GB	70.6
4	Massachusetts Institute of Technology (MIT)	USA	69.5
5	University of California - Berkeley	USA	66.0
6	Princeton University	USA	59.7
7	University of Oxford	GB	59.2
8	Columbia University	USA	58.0
9	California Institute of Technology (Caltech)	USA	57.9
10	University of Chicago	USA	54.7
11	Yale University	USA	53.6
12	Cornell University	USA	50.3
13	Paris-Saclay University	FR	49.4
14	University of California, Los Angeles	USA	48.9
15	University of Pennsylvania	USA	47.8
16	Johns Hopkins University	USA	47.6
17	University College London	GB	47.3
18	University of California - San Diego	USA	46.3
19	University of Washington	USA	46.2
20	University of California, San Francisco	USA	44.6

Die Harvard University belegt seit der ersten Rankingausgabe 2003 unangefochten Rang 1 und auf Rang 2 liegt zum wiederholten Mal die Stanford University. Großbritannien ist mit der University of Cambridge (3), der University of Oxford (7) und dem University College London (17) in der Spitzengruppe vertreten. Die einzige nicht-angloamerikanische Hochschulen unter den Top 20 ist die französische Université Paris-Saclay (13).

TABELLE 3: Anzahl der Hochschulen im ARWU/Shanghai-Ranking 2021 nach ausgewählten Ländern/Regionen

Land/Region	Top 20		Top 100		Top 200		Top 1000	
	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %
USA	16	80	42	42	65	32,5	200	20
GB	3	15	8	8	20	10	65	6,5
Asien	0	0	15	15	48	24	341	34,1
davon China*	0	0	7	7	32	16	203	20,3
Europa** (mit GB)	4	20	33	33	76	38	354	35,4
Europa** (ohne GB)	1	5	25	25	56	28	289	28,9
davon Deutschland	0	0	4	4	10	5	50	5,0
Andere	0	0	10	10	11	5,5	105	10,5
Gesamt	20	100	100	100	200	100	1000	100

*China (inkl. Hongkong, Taiwan, Macau); **Europa (EU-Staaten sowie Island, Norwegen, Schweiz und Serbien)

Die USA sind mit insgesamt 200 Hochschulen im Ranking vertreten und liegen damit in der Länderwertung knapp hinter China, das in der Ausgabe 2021 insgesamt 203 Hochschulen platzieren konnte. Die USA erzielen allerdings eindeutig die besten Platzierungen: In den Top 20 sind 80 Prozent der Hochschulen US-amerikanisch, in den Top 100 42 Prozent und in den Top 200 kommt nahezu ein Drittel aller Hochschulen aus den USA.

Großbritannien liegt mit insgesamt 65 Hochschulen auf Platz 3 in der Länderwertung und ist mit 3 Hochschulen in den Top 20 und 8 Hochschulen in den Top 100 im vorderen Segment gut vertreten.

Deutschland ist mit insgesamt 50 Hochschulen im Ranking vertreten und liegt damit auf Platz 4 in der Länderwertung. 4 deutsche Hochschulen rangieren unter den Top 100 und 10 unter den Top 200.

Die europäischen Hochschulen erzielen insgesamt gute Ergebnisse: In den Top 20 liegt der Anteil der europäischen Hochschulen bei 20 Prozent (vier Hochschulen), in den Top 100 bei 33 und in den Top 200 bei 38 Prozent.

Der Anteil der asiatischen Hochschulen entspricht mit 34,1 Prozent in etwa dem der europäischen Hochschulen (35,4 Prozent). Im vorderen Bereich erzielen die asiatischen Hochschulen allerdings eine deutlich geringere Sichtbarkeit als die europäischen.

TABELLE 4: Verteilung der deutschen Hochschulen im ARWU 2021

Top 100	101-150	151-200	201-300	301-400	401-500
LMU München (48) TU München (52) U Heidelberg (57) U Bonn (84)	U Freiburg U Göttingen	U Frankfurt U Köln U Münster U Tübingen	KIT Karlsruhe RWTH Aachen TU Berlin TU Dresden U Erlangen-N. U Kiel U Leipzig U Mainz U Würzburg	U Duisburg-Essen U Stuttgart U Düsseldorf U Ulm	U Potsdam U Bochum U Jena U Marburg
501-600	601-700	701-800	801-900	901-1000	
U Halle-Wittenberg U Bremen U Konstanz U Regensburg U Rostock TU Darmstadt Medizin. HS Hannover	U Bielefeld U Magdeburg U Gießen U Hannover U Saarland	TU Braunschweig U Bayreuth U Kassel U Lübeck	KEINE	U Lüneburg TU Dortmund U Hohenheim U Oldenburg U Osnabrück U Wuppertal	

8

Bestplatzierte deutsche Hochschule in der Rankingausgabe von 2021 ist die LMU München. Mit Rang 48 liegt sie vor der TU München (52), der Universität Heidelberg (57) und der Universität Bonn, die mit Rang 84 erneut als viertbeste deutsche Hochschule gelistet ist.

Unter den TOP 200 rangieren weitere 7 Hochschulen: die U Freiburg, die U Göttingen, die U Frankfurt, die U Köln, die U Münster und die U Tübingen.

Das Gros der deutschen Hochschulen ist in Ranggruppen gelistet, die wenig Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

TABELLE 5: Die deutschen Hochschulen in den Top 100 des ARWU 2009-2021

Jahr	U Heidelberg	LMU München	TU München	U Göttingen	U Bonn	U Freiburg	U Frankfurt
2021	57	48	52		84		
2020	57	51	54	-	87	-	-
2019	47	52	57	-	70	-	-
2018	47	53	48	99	-	-	-
2017	42	57	50	95	-	-	-
2016	47	51	47	-	-	-	-
2015	46	52	51	-	97	-	-
2014	49	49	53	-	94	-	-
2013	54	61	50	-	-	100	-
2012	62	60	53	-	-	99	-
2011	62	54	47	86	94	-	100
2010	63	52	56	93	93		
2009	60	55	57	90	98		

Markiert sind die bestplatzierten Hochschulen der jeweiligen Rankingausgabe

Die Universität Heidelberg, die LMU München und die TU München sind im Zeitraum 2009-2021 durchgängig unter den Top 100 zu finden und lagen jeweils mehrere Male deutschlandweit auf Platz 1. Die LMU München setzte sich 2021 wie bereits im Vorjahr an die Spitze und konnte mit Rang 48 einen Platz unter den Top 50 einnehmen. Die Universität Heidelberg erreichte 2017 mit Rang 42 die bislang beste Platzierung einer deutschen Hochschule im ARWU/Shanghai-Ranking.

2.3 Bewertung des ARWU/Shanghai-Rankings

Das ARWU/Shanghai-Ranking hat seine Methodik nahezu unverändert beibehalten und ist das statischste der drei globalen Rankings. In den Ergebnissen zeigen sich entsprechend nur geringe Veränderungen.

Die Intention des ARWU war es, die Forschungsleistungen der chinesischen Hochschulen mit denen der führenden Hochschulen weltweit zu vergleichen, und es beschränkt sich auch heute noch nahezu ausschließlich auf die Messung der Forschungsleistung. Bemerkenswert hoch ist die Gewichtung von Zeitschriftenaufsätzen in der Zitationsdatenbank „Web of Science“. Die doppelte Berücksichtigung von Beiträgen in „Nature“ und „Science“ bringt eine starke Verzerrung zugunsten von Universitäten mit stark naturwissenschaftlicher Ausrichtung in englischsprachigen Ländern mit sich. Positiv hervorzuheben ist daher die Einführung der Fächerrankings. Hier haben auch Hochschulen mit anderen Schwerpunkten eine Chance auf attraktive Rangplätze.

ARWU wirbt selbst damit, dass seine Rankings ausschließlich auf faktenbasierten Indikatoren beruhen, die sich durch eine gute Transparenz auszeichnen. Bei der Sinnhaftigkeit einiger verwendeter Indikatoren sind allerdings Zweifel angebracht. So ist es höchst fragwürdig, ob die Zahl der Personen, die im frühen vorigen Jahrhundert Nobelpreis- und Fields-Medaillen erhalten haben, ein geeigneter Gradmesser für die gegenwärtige Qualität der Ausbildung ist. Fragwürdig ist auch die Zuordnung:

Abgestellt wird auf die Institution, in der der Preisträger oder die Preisträgerin zum Zeitpunkt der Verleihung angestellt war, und nicht auf jene, an der die ausgezeichnete Leistung erbracht wurde. Andere Rankings haben demgegenüber einen differenzierteren Ansatz zur Bewertung der Qualität der Lehre entwickelt – so zum Beispiel das THE-Ranking.

3 Times Higher Education World University Rankings (THE-Ranking)

3.1 Hintergrund, Methodik und Indikatoren

Das THE-Ranking wird seit 2004 jährlich vom britischen Magazin Times Higher Education (THE) publiziert. Bis 2009 wurde das Ranking in Zusammenarbeit mit der britischen Quacquarelli Symonds Ltd. (QS) erstellt und unter der Bezeichnung „Times Higher Education Supplement (THES) Rankings“ herausgegeben. Aufgrund heftiger Kritik an der Methodik trennte sich THE im Herbst 2009 von QS.⁴ Es erfolgte ein Wechsel zu Thomson Reuters, der mit einer Erweiterung des Indikatorensets und einer veränderten Indikatorengewichtung einherging. Seither wird das Ranking unter dem Label „THE World University Rankings“ (THEWUR) vermarktet. Neben dem institutionellen gibt es ein fachbezogenes Ranking, in dem die Ergebnisse für 11 Fachbereiche gesondert ausgewiesen werden. Auf Grundlage des THE-Rankings hat Times Higher Education im Laufe der Zeit zahlreiche Sonderausgaben publiziert, zum Beispiel die „World Reputation Rankings“, für die das Renommee der Hochschulen das alleinige Qualitätsmerkmal darstellt, oder die „Young University Rankings“, in denen ausschließlich jüngere Hochschulen Berücksichtigung finden. Regelmäßig werden auch regionale Rankings (etwa für Asien und Lateinamerika) herausgegeben. 2018 wurde erstmalig ein „Europe Teaching Ranking“ veröffentlicht, welches durch den Fokus auf die Lehr- und Lernumgebung der Hochschulen ein Novum darstellt. 2019 wurde erstmalig ein „Impact Ranking“ herausgegeben, welches den Beitrag der Hochschulen zu den Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen misst.

In dem Bestreben, die Methodik seiner Rankings zu optimieren, hat THE im Laufe der Jahre mehrfach Veränderungen vorgenommen. 2015 beispielsweise erfolgte ein Wechsel von Thomson Reuters (Datenbank „Web of Science“) zum Medienkonzern Elsevier, der mit „Scopus“ über die weltweit größte Zitationsdatenbank verfügt. Da „Scopus“ im Gegensatz zu „Web of Science“ auch nicht-englischsprachige Publikationen umfasst, werden seither auch die Fachbereiche angemessen berücksichtigt, in denen nicht bzw. nur wenig auf Englisch publiziert wird. Zudem erhöhte THE die Anzahl der gelisteten Hochschulen von 400 auf inzwischen 1.662 Hochschulen. Nicht berücksichtigt werden Publikationen, an denen mehr als 1.000 Autoren beteiligt sind – sogenannte „kilo-author papers“.⁵

Für die Top 200 erstellt THE eine Liste mit einzelnen Rangplätzen. Die weiteren Hochschulen werden in zehn Ranggruppen eingeteilt (201-250, 251-300, 301-350, 351-400, 401-500, 501-600, 601-800, 801-1000, 1001-1200, 1200+).

⁴ QS erstellt seit 2010 ein eigenes Ranking unter dem Namen „QS World University Rankings“ (s. Punkt 4)

⁵ Vgl. Ross (2015)

TABELLE 6: Indikatoren und deren Gewichtung im THE-Ranking

Kategorie	Indikatoren	Gewichtung
Lehre/Lernumgebung	1. Reputationsumfrage: 15% 2. Verhältnis Promotionen zur Zahl der Wissenschaftler/innen: 6% 3. Verhältnis Studierende pro Wissenschaftler/in: 4,5% 4. Verhältnis Promotionen zu Bachelorabschlüssen: 2,25% 5. Anteil am Gesamtbudget pro Wissenschaftler/in: 2,25%	30%
Forschung (Umfang, Finanzmittel, Reputation)	6. Reputationsumfrage unter Akademiker/innen: 18% 7. Forschungseinnahmen nach Kaufkraftparität zur Zahl der Mitarbeiter/innen: 6% 8. Forschungsproduktivität (Publikationen pro Wissenschaftler/in auf Grundlage von Elseviers „Scopus“: 6%	30%
Zitationen (Forschungsimpact)	9. Zitationen (in Elseviers „Scopus“)	30%
Internationale Ausrichtung	10. Verhältnis ausländischer zu inländischen Mitarbeiter/innen: 2,5% 11. Verhältnis ausländischer zu inländischen Studierenden: 2,5% 12. Anteil der Publikationen mit internationalen Koautor/innen: 2,25%	7,5%
Drittmittel	13. Forschungsmittel aus der Industrie	2,5%

11

Das THE-Ranking basiert auf insgesamt 13 unterschiedlich gewichteten Indikatoren in den fünf Kategorien „Lehre“, „Forschung“, „Zitationen“, „Internationale Ausrichtung“ und „Drittmittel“, wobei die Reputationsurteile mit insgesamt 33 Prozent den größten Anteil ausmachen. Ein starkes Gewicht kommt auch den Zitationen zu. Der Internationalisierungsgrad der Hochschulen wird anhand des Verhältnisses von ausländischen zu inländischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Studierenden bewertet sowie anhand des Anteils der Publikationen mit internationaler Koautorenschaft und fließt zu 7,5 Prozent in die Bewertung ein. Die Forschungsmittel aus der Industrie sind mit 2,5 Prozent am geringsten gewichtet.

Auch im THE-Ranking werden maximal 100 Punkte pro Indikator vergeben, allerdings wird die beste Hochschule nicht zwangsläufig mit 100 Punkten bewertet wie beim ARWU/Shanghai-Ranking.

3.2 Ergebnisse THE-Ranking 2021

Auch die THE-Rangliste wird von forschungsstarken Hochschulen aus den USA und Großbritannien angeführt, wobei die USA mit 8 Hochschulen unter den Top 10 und 12 Hochschulen unter den Top 20 die Spitzenpositionen dominieren.

TABELLE 7: Die Top 20 im THE-Ranking 2021

Rang	Top 20-Hochschulen	Land	Punktzahl
1	University of Oxford	GB	95.7
=2	California Institute of Technology	USA	95.0
=2	Harvard University	USA	95.0
4	Stanford University	USA	94.9
=5	University of Cambridge	GB	94.6
=6	Massachusetts Institute of Technology	USA	94.6
7	Princeton University	USA	93.6
8	University of California, Berkeley	USA	92.2
9	Yale University	USA	90.8
10	University of Chicago	USA	89.8

11	Columbia University	USA	89.6
12	Imperial College London	GB	89.3
=13	Johns Hopkins University	USA	88.4
=13	University of Pennsylvania	USA	88.4
15	ETH Zürich	CH	88.2
=16	Peking University	China	87.5
=16	Tsinghua University	China	87.5
=18	University of Toronto	Kanada	87.2
=18	University College London	GB	87.2
20	University of California, Los Angeles	USA	86.7

Auf Rang 1 liegt wie bereits im Vorjahr die University of Oxford. Weitere britische Hochschulen in der Spitzengruppe sind die University of Cambridge (=5), das Imperial College London (12) sowie das University College London (=18). Unter den Top 20 rangieren vier nicht-angloamerikanische Hochschulen, darunter die ETH Zürich (15) als einzige kontinentaleuropäische Hochschule. China konnte erstmalig zwei Hochschulen in der Spitzengruppe platzieren: die Tsinghua University und die Peking University (beide Rang 16).

TABELLE 8: Anzahl der Hochschulen im THE-Ranking 2021 nach ausgewählten Ländern/Regionen

12

Land/Region	Top 20		Top 100		Top 200		Top 1662	
	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %
USA	12	60	38	38	57	28,5	183	11
GB	4	20	11	11	28	14	101	6,1
Asien	2	10	16	16	26	13	611	36,8
davon China*	2	10	10	10	16	8	145	8,7
Europa** (mit GB)	5	25	34	34	94	47	523	31,5
Europa** (ohne GB)	1	5	23	23	66	33	422	25,4
davon Deutschland	0	0	7	7	22	11	50	3
Andere	1	5	12	12	23	11,5	345	20,8
Gesamt	20	100	100	100	200	100	1662	100

*China (inkl. Hongkong, Taiwan, Macau); **Europa (EU-Staaten sowie Island, Norwegen, Schweiz und Serbien)

Die USA dominieren das Ranking auch außerhalb der Spitzengruppe und liegen mit 183 Hochschulen auf Platz 1 in der Länderwertung, gefolgt von China (145), Japan (118) und Großbritannien (101).

Asien zeigt mit insgesamt 611 Hochschulen eine starke Präsenz in der Rankingausgabe 2021. Mit 16 Hochschulen in den Top 100 (davon 10 aus China) und erstmalig 2 Hochschulen unter den Top 20 werden die asiatischen Hochschulen auch im vorderen Bereich zunehmend sichtbar.

Die kontinentaleuropäischen Hochschulen sind mit 422 Hochschulen ebenfalls prominent im Ranking vertreten und erzielen insgesamt eine gute Sichtbarkeit: In den Top 200 sind ein Drittel aller Hochschulen kontinentaleuropäisch und in den Top 100 machen die kontinentaleuropäischen Hochschulen nahezu ein Viertel aller Hochschulen aus. In den Top 20 ist der Anteil der europäischen Hochschulen mit nur 5 Prozent eher gering.

TABELLE 9: Verteilung der deutschen Hochschulen im THE-Ranking 2021

Top 100	Top 200	201-250	251-300	301-350
LMU München (32)	U Freiburg (=108)	U Jena	U Duisburg-Essen	U Frankfurt
TU München (38)	RWTH Aachen (=108)	U Konstanz	U Düsseldorf	U Mainz
U Heidelberg (=42)	U Bonn (112)	U Münster	U Kiel	U Stuttgart
Charité Berlin (73)	U Göttingen (=119)		U Potsdam	TU Darmstadt
HU Berlin (74)	U Hamburg (=132)		U Bochum	
U Tübingen (=78)	TU Berlin (139)			
FU Berlin (83)	U Mannheim (=146)			
	U Ulm (=146)			
	U Würzburg (165)			
	U Bielefeld (166)			
	U Köln (=172)			
	TU Dresden (=172)			
	KIT Karlsruhe (180)			
	U Erlangen-N. (=197)			
	U Hohenheim (=197)			
351-400	401-500	501-600	601-800	801-1000
U Bayreuth	Jacobs U Bremen	Keine	TU Hamburg-Harburg	Keine
U Bremen	U Gießen		TU Braunschweig	
U Greifswald	U Hannover		U Kaiserslautern	
U Passau	U Marburg		U Regensburg	
	TU Dortmund		U Siegen	
			U Wuppertal	
1001-1200	1200+			
TU Ilmenau	Keine			

Insgesamt zeigen die deutschen Hochschulen im THE-Ranking 2021 eine gute Performance. Von insgesamt 50 Hochschulen rangieren 22 in den Top 200, davon 7 in den Top 100.

Bestplatzierte deutsche Hochschule ist die LMU München, die mit Rang 32 unter den Top 50 rangiert, ebenso die TU München (38) und die Universität Heidelberg (42).

TABELLE 10: Die deutschen Hochschulen in den Top 100 des THE-Rankings 2010-2021⁶

Jahr	LMU München	U Heidelberg	TU München	HU Berlin	FU Berlin	U Tübingen	U Freiburg	RWTH Aachen	TU Berlin	U Göttingen	U Bonn	Charité Berlin
2021	32	42	38	74	83	78						73
2020	32	42	41	80		78	83					75
2019	32	44	43	74		91	86	99				80
2018	32	47	44	67		89	76	87				90
2017	34	45	41	62	88	94	82	79	92		100	
2016	30	43	46	57	75	89	95	78	82			
2015	29	37	53	49	72	78	84			99	94	
2014	29	70	98	80	81					67		
2013	55	68	87	94	86					63		
2012	48	78		99						70		
2011	45	73	88							69		
2010	61	83								43		

Markiert sind die bestplatzierten Hochschulen der jeweiligen Rankingausgabe

Die Anzahl der deutschen Hochschulen in den Top 100 ist im Zeitraum 2010 bis 2017 drastisch gestiegen. In der ersten Rankingausgabe (2010) waren die Universitäten Göttingen und Heidelberg sowie die LMU München die einzigen deutschen Hochschulen in dieser Gruppe. 2015 stieg die Zahl sprunghaft von 6 auf 9 und 2017 konnten sich erstmalig 10 Hochschulen einen Platz in den Top 100 sichern. In der jüngsten Ausgabe von 2021 können sich nur noch 7 Hochschulen einen Platz in dieser Ranggruppe sichern. Die besten Ergebnisse erzielte im Zeitverlauf die LMU München, die seit 2011 Platz 1 unter den deutschen Hochschulen einnimmt.

Die Charité Berlin, die 2018 erstmalig unter den Top 100 rangierte, konnte ihr Ergebnis kontinuierlich steigern. Mit Rang 73 liegt sie 2021 vor der HU Berlin (74), der Universität Tübingen (78) und der FU Berlin (83). Die Universität Freiburg, die in den Vorjahren zu den 100 bestplatzierten Hochschulen weltweit zählte, ist 2021 nicht mehr in dieser Gruppe vertreten.

3.3 Bewertung des THE-Rankings

Positiv hervorzuheben ist, dass das THEWUR ein sehr dynamisches Ranking ist, das auch andere Dimensionen als die Forschung in den Blick nimmt, über eine breite Palette an Indikatoren verfügt und seine Ergebnisse transparent darstellt. Der Wechsel von Thomson Reuters' „Web of Science“ zu Elseviers Datenbank „Scopus“ im Jahr 2015 hat allerdings zu nicht unerheblichen Veränderungen in den Ergebnissen geführt und verhindert eine direkte Vergleichbarkeit der Ergebnisse im Zeitverlauf.

⁶ Da THE von 2004-2009 ein gemeinsames Ranking mit Quacquarelli Symonds Ltd. (QS) herausgab und erst 2010 sein eigenes Ranking publizierte, beginnt die Zeitreihe erst mit dem Jahr 2010 (vgl. hierzu Punkt 3.1. S.10).

Anlass zur Kritik gibt die starke Gewichtung der Reputationsbewertung in den Dimensionen „Lehre“ und „Forschung“ (33 Prozent). Times Higher Education (THE) macht nicht transparent, welche Personen für diese Bewertung angeschrieben werden und wie hoch der Rücklauf ist. Insgesamt tendieren Reputationsurteile von Peers tendenziell dazu, alteingesessene, traditionsreiche Hochschulen zu bevorzugen.

Bei der Herausgabe des THE-Rankings war man in den vergangenen Jahren bemüht, mehr Hochschulen in die Bewertung einzubeziehen und neue Auswertungsformen (Fachbereichsranking, regionale Rankings, „Young University Rankings“) zu generieren. Ziel war es einerseits der Kritik vorzubeugen, zu wenige Hochschulen zu berücksichtigen. Zum anderen eröffnet eine größere Datenbasis THE die Möglichkeit, zahlreiche Sonderauswertungen und Interpretationen der Rankings in den eigenen Medienprodukten (THE-Magazin, Broadcasts etc.) zu generieren.

4 QS- World University Rankings (QS-Ranking)

4.1 Hintergrund, Methodik und Indikatoren

15

Die von dem britischen Unternehmen Quacquarelli Symonds (QS) produzierten „QS World University Rankings“ wurden von 2004 bis 2009 gemeinsam mit Times Higher Education unter der Benennung „Times Higher Education Supplement Rankings“ (THES) publiziert. Nach Beendigung der Zusammenarbeit mit THE veröffentlichte QS ein separates Rankingportal mit demselben Indikatorenset unter „QS World University Rankings“, das auch die Ergebnisse des THES-Rankings miteinschließt.

Heute wird das QS-Ranking von der amerikanischen Monatszeitschrift U.S. News & World Report herausgegeben und gilt besonders in Nordamerika als sehr einflussreich. Es richtet sich vor allem an Studierende sowie an Studienanfänger und -anfängerinnen, ist aber aufgrund seiner Popularität für alle Akteure der Hochschulpolitik von Bedeutung.

Neben einem Gesamtranking gibt QS eine Anzahl weiterer Rankings heraus, unter anderem für einzelne Fächer sowie Fächergruppen, regionale Rankings, „QS TOP 50 Under 50“ und seit 2016 „QS Graduate Employability“.

QS veröffentlicht jährlich eine Rangliste von etwa 1.000 Hochschulen. In der Ausgabe von 2021 wurden erstmalig knapp 1.300 Hochschulen aus 97 Ländern gerankt: Die Top 500 erhalten einzelne Rangplätze, die übrigen werden in Ranggruppen von 501-510, 511-520 etc. (bis 591-600) und von 601-650, 651-700 etc. (bis 751-800) sowie den Ranggruppe 801-1000, 1001-1200 und 1201+ zugeordnet. Bis Rang 500 werden auch die Ergebnisse zu den einzelnen Indikatoren veröffentlicht. Aus den Einzelergebnissen errechnet sich die Gesamtpunktzahl (maximal 100).

Zur Bewertung der Hochschulen verwendet das QS-Ranking sechs Indikatoren in den Kategorien „Reputation“, „Internationalisierung“, „Lehre“ und „Forschungsleistung“.

TABELLE 11: Indikatoren und deren Gewichtung im QS-Ranking

Kategorie	Indikatoren	Gewichtung
Reputation	Internationale Reputation	40%
	Reputation unter Arbeitgeber/innen	10%
Internationalisierung	Anzahl ausländischer wissenschaftlicher Mitarbeiter/innen	5%
	Anzahl ausländischer Studierender	5%
Lehre	Betreuungsverhältnis Lehrende zu Studierenden	20%
Forschungsleistung	Pro-Kopf-Zitationsrate der Wissenschaftler/innen in Bezug zur Fakultät gemäß Elseviers „Scopus“	20%

Das Ranking basiert zur Hälfte auf Ergebnissen von Reputationsumfragen: Reputationsurteile von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen („peer reviews“) haben einen Anteil von 40 Prozent, die von Arbeitgeberseite sind mit 10 Prozent gewichtet. Anhand der übrigen vier Indikatoren werden der Internationalisierungsgrad der Hochschule, die Qualität der Lehre sowie die Forschungsleistung gemessen.

4.2 Ergebnisse QS-Ranking 2021

TABELLE 12: Die Top 20 im QS-Ranking 2021

Rang	Top 20-Hochschulen	Land	Punktzahl
1	Massachusetts Institute of Technology	USA	100.0
2	University of Oxford	GB	99.5
=3	Stanford University	USA	98.7
=3	University of Cambridge	GB	98.7
5	Harvard University	USA	98.0
6	California Institute of Technology (Caltech)	USA	97.4
7	Imperial College London	GB	97.3
=8	Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich	CH	95.4
=8	University College London	GB	95.4
10	University of Chicago	USA	94.5
11	National University of Singapore (NUS)	Singapur	93.9
12	Nanyang Technological University, Singapore (NTU)	Singapur	90.8
13	University of Pennsylvania	USA	90.7
=14	EPFL Lausanne	CH	90.2
=14	Yale University	USA	90.2
16	The University of Edinburgh	GB	89.9
17	Tsinghua University	China	89.0
18	Peking University	China	88.8
19	Columbia University	USA	88.7
20	Princeton University	USA	88.6

Die forschungsstarken angloamerikanischen Spitzenuniversitäten dominieren auch die QS-Rankingliste. Das Massachusetts Institute of Technology (MIT) belegt erneut Platz 1 der Rangliste. Es folgen die University of Oxford, die Stanford University und weitere angloamerikanische Hochschulen. Die einzigen kontinentaleuropäischen Hochschule unter den Top 20 sind die ETH Zürich und die EPFL Lausanne (beide Schweiz).

Asien ist erstmalig mit 4 Hochschulen in der Gruppe der 20 weltbesten Hochschulen gelistet: der National University of Singapore und der Nanyang Technological University (beide Singapur) sowie der Tsinghua University und der Peking University (beide China).

TABELLE 13: Anzahl der Hochschulen im QS-Ranking 2021 nach ausgewählten Ländern/Regionen

Land/Region	Top 20		Top 100		Top 200		Top 1299	
	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %
USA	9	45	28	28	45	22,5	177	13,6
GB	5	25	17	17	26	13	90	6,9
Asien	4	20	26	26	44	22	392	30,2
davon China*	2	10	12	12	14	7	92	7,1
Europa** (mit GB)	7	35	34	34	82	41	420	32,3
Europa** (ohne GB)	2	10	17	17	56	28	330	25,4
davon Deutschland	0	0	3	3	11	5,5	46	3,5
Andere	0	0	12	12	29	14,5	310	23,9
Gesamt	20	100	100	100	200	100	1299	100

Die USA liegen mit insgesamt 177 Hochschulen in der Länderwertung auf Platz 1. Auf Platz 2 liegt China mit 92 Hochschulen, gefolgt von Großbritannien mit 90 Hochschulen.

Die USA und Großbritannien stellen mit 70 Prozent das Gros der Hochschulen in den Top 20 und in den Top 100 liegt deren Anteil bei 45 Prozent.

Europa (ohne GB) ist mit insgesamt 330 Hochschulen im Ranking vertreten (zum Vgl.: Asien mit 392). Besonders stark ist die Präsenz der kontinentaleuropäischen Hochschulen in den Top 200: Mit 28 Prozent liegen sie hier vor den US-amerikanischen Hochschulen (22,5 Prozent) und den asiatischen Hochschulen (22 Prozent). In den Top 100 liegt ihr Anteil hingegen mit 17 Prozent deutlich unter dem der US-Hochschulen (28 Prozent) und den asiatischen Hochschulen (26 Prozent). In den Top 20 ist Europa (ohne GB) mit lediglich 2 Hochschulen vertreten. Asien erzielt hier mit 4 Hochschulen eine etwas bessere Sichtbarkeit.

Deutschland ist mit 46 Hochschulen gut im Ranking vertreten und nimmt erneut Platz 4 in der Länderwertung ein. In den Top 100 erzielen die deutschen Hochschulen mit einem Anteil von 3 Prozent keine hohe Sichtbarkeit. Auch in den Top 200 ist Deutschland mit 11 Hochschulen nur mittelmäßig vertreten.

TABELLE 14: Verteilung der deutschen HOchschulen im QS-Ranking 2021

Top 100	Top 200	Top 300	Top 400	Top 500
TU München (=50) U Heidelberg (63) LMU München (64)	FU Berlin (127) HU Berlin (=128) KIT Karlsruhe (136) TU Berlin (159) RWTH Aachen (165) U Freiburg (172) U Tübingen (=177) TU Dresden (194)	U Göttingen (204) U Hamburg (214) U Bonn (=226) TU Darmstadt (=269)	U Köln (311) U Erlangen-N. (=322) U Frankfurt a.M. (=340) U Jena (=344) U Stuttgart (=347) U Ulm (=365) U Würzburg (=378) U Bochum (=393)	U Münster (411) U Mannheim (423) U Mainz (=427) U Leipzig (=447) U Saarland (=447) U Halle-Wittenberg (=461) U Gießen (=490) U Kiel (=494)
501-510	511-520	521-530	531-540	541-550
U Konstanz	KEINE	U Bayreuth	KEINE	KEINE
551-560	561-570	571-580	581-590	591-600
KEINE	TU Braunschweig	U Bremen	KEINE	U Regensburg
601-650	651-700	701-750	751-800	801-1000
U Hannover U Hohenheim	U Rostock	U Marburg U Potsdam	U Düsseldorf	U Bielefeld TU Dortmund U Duisburg-Essen
1001-1200	1200+			
U Siegen	KEINE			

Deutschland erzielt im QS-Ranking 2021 keine zufriedenstellende Sichtbarkeit. Lediglich 11 Hochschulen rangieren unter den Top 200, darunter 3 unter den Top 100. Das Gros der Hochschulen erzielt Platzierungen im mittleren Segment. Positiv hervorzuheben ist, dass nur ein geringer Anteil der Hochschulen in den hinteren Ranggruppen gelistet sind.

Das deutschlandweit beste Ergebnis erzielt die TU München mit Rang 50, gefolgt von der U Heidelberg (63) und der LMU München (64).

TABELLE 15: Die deutschen Hochschulen in den Top 100 des QS-Rankings 2009-2021⁷

Jahr	TU München	LMU München	U Heidelberg	KIT Karlsruhe	FU Berlin	U Freiburg
2021	50	64	63			
2020	50	63	64			
2019	55	63	66			
2018	61	62	64			
2017	64	66	68			
2016	60	68	72	98		
2015	60	75	66	93		
2014	54	52	49			
2013	53	65	50			
2012	53	60	55		87	
2011	54	62	53		66	
2010	58	66	51		70	97
2009	55	98	57		94	

19

Die Anzahl der deutschen Hochschulen unter den Top 100 ist seit 2009 relativ konstant geblieben (3-5 Hochschulen). Die TU München, die LMU München und die Universität Heidelberg sind durchgängig in dieser Gruppe vertreten. Letztere erzielte 2014 mit Rang 49 das für Deutschland beste Ergebnis im QS-Ranking.

Die TU München führt die Liste der deutschen Hochschulen am häufigsten an. 2021 konnte sie sich erneut einen Platz unter den Top 50 sichern. Die Universität Heidelberg konnte sich um einen Platz verbessern und liegt mit Rang 63 deutschlandweit auf Platz zwei, gefolgt von der LMU München, die mit Rang 64 das drittbeste Ergebnis erzielt.

4.3 Bewertung des QS-Rankings

Hinsichtlich Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse ist das QS-Ranking vergleichsweise gut aufgestellt. Es hat als bisher einziges internationales Ranking das vom IREG Observatory on Academic Ranking and Excellence (IREG Observatory) konzipierte Auditverfahren durchlaufen und das Siegel „IREG-approved“ erhalten.

Das QS-Ranking ist erstaunlich differenziert und die Onlinemaske bietet die Möglichkeit, die Ergebnisse aus der Datenbank nach einer Vielzahl von Kriterien abzurufen: Einerseits wird nach Regionen und Ländern unterschieden, andererseits gibt es die Möglichkeit, die Hochschulen nach den jeweiligen Indikatoren zu filtern. Im Gegensatz zu den anderen internationalen Rankings stützt sich das QS-Ranking deutlich weniger auf naturwissenschaftliche Publikationen.

⁷ 2004-2009 wurde das Ranking in Zusammenarbeit mit Times Higher Education erstellt und als "Times Higher Education Supplement Ranking" (THES) publiziert; s. hierzu auch Punkt 4.1. S.12.

Problematisch ist die mit 50 Prozent sehr hohe Gewichtung der Reputationsurteile. Einerseits sind Reputationsumfragen anfällig für Manipulationen, andererseits besteht die Gefahr, dass sich selbst erfüllende Prophezeiungen in Gang gesetzt werden: Rankings, die auf Reputationsurteilen basieren, können möglicherweise das internationale Renommee der Hochschulen maßgeblich selbst durch die Messung eben dieser Reputation beeinflussen. Renommiertere Elitehochschulen sind damit weniger bekannten Hochschulen gegenüber klar im Vorteil. Positiv hervorzuheben ist, dass QS dazu übergegangen ist, die Nennung der eigenen Hochschule bei der Umfrage nicht zuzulassen.

5 U Multirank

5.1 Hintergrund

Vor dem Hintergrund der angelsächsischen Dominanz in den einflussreichen globalen Rankings sowie der methodischen Kritik an internationalen Rankings beauftragte die Europäische Kommission 2011 ein unabhängiges Konsortium aus europäischen Hochschul- und Forschungsinstituten unter Federführung des CHE Centrum für Hochschulentwicklung, des Center for Higher Education Policy Studies (CHEPS) an der Universität Twente und des Centre for Science and Technology Studies (CWTS) damit, ein alternatives globales Ranking mit dem Namen „U-Multirank“ zu entwickeln. Das Ranking sollte einen multidimensionalen Ansatz verfolgen, der Diversität der Hochschulen gerecht werden und einer vielfältigen Zielgruppe umfangreiches Datenmaterial und verlässliche Informationen bereitstellen. Neben Universitäten sollten in diesem Ranking Fachhochschulen ebenso Berücksichtigung finden wie kleinere, spezialisierte Hochschulen (etwa Kunst- und Musikhochschulen).

Die Veröffentlichung des ersten Rankings erfolgte 2014. In den darauffolgenden Jahren wurden weitere Ausgaben herausgegeben. Die Finanzierung von „U-Multirank“ erfolgt heute durch die Europäische Kommission (Erasmus +), die Bertelsmann-Stiftung und die Santander Group.

5.2 Methodischer Ansatz

Gemäß dem Grundsatz, dass Hochschulen nicht in allen Bereichen exzellent sein können und jeweils unterschiedliche Profile haben, kategorisiert „U-Multirank“ nach den fünf folgenden Dimensionen, denen jeweils unterschiedliche Indikatoren zugeordnet sind: „Forschungsleistung“, „Lehre & Lernumfeld“, „Wissenstransfer“, „Internationale Ausrichtung“ sowie „Regionales Engagement“. Anhand der Dimensionen werden Rankings bzw. Ratings erstellt, das heißt, es gibt keine übergreifende Auswertung. „U-Multirank“ verzichtet damit im Gegensatz zu den traditionellen Rankings auf die Erstellung einer hierarchischen Rangliste mit festen Plätzen. Stattdessen erstellen sich die Nutzerinnen und Nutzer anhand eines interaktiven Online-Tools Rankings nach ihren jeweiligen Präferenzen, zum Beispiel Rankings desselben Hochschultyps oder Rankings nach Fachbereichen. Daneben veröffentlicht „U-Multirank“ auch vordefinierte „Readymade Rankings“ wie „Research & Research Linkages“, „Teaching & Learning“, „Applied Knowledge Partnerships“ und andere.

Methodisch eng an das deutsche „CHE Ranking“ angelehnt, bewertet „U-Multirank“ sowohl Hochschulen in ihrer Gesamtheit (institutionelle Rankings) als auch einzelne Fächer. Derzeit stehen Daten für 28 Fächer zur Verfügung. Für zehn ausgewählte Indikatoren erstellt U-Multirank zudem eine Liste der weltweit „Top 25-Universitäten“.

Die Bewertung der Hochschulen oder Fachbereiche erfolgt anhand einer sehr breiten Palette an Indikatoren. „U-Multirank“ stuft die Hochschulen bei jedem Indikator in fünf Ranggruppen von A (sehr

gut) bis E (schwach) ein und teilt sie anschließend der Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe zu. Hochschulen mit den meisten A-Bewertungen bilden die Spitzengruppe.

Seine Daten bezieht „U-Multirank“ einerseits aus öffentlich zugänglichen Datenquellen (insbesondere bibliometrische Daten aus „Web of Science“ und PATSTAT), andererseits aus Befragungen auf Hochschul- und Fachbereichsebene. Die Fächerrankings basieren zudem auf Erhebungen, die die Beurteilungen von Studierenden der am Ranking aktiv beteiligten Hochschulen ermitteln. Bei Hochschulen, die nicht aktiv am Ranking teilgenommen haben, berücksichtigt „U-Multirank“ öffentlich zugängliche (statistische) Daten.

5.3 Ergebnisse U-Multirank 2021

Die Rankingausgabe von 2021 umfasst Daten von 1.984 Hochschulen aus 97 Ländern, von über 5.500 Fakultäten und mehr als 12.000 Studiengängen.

„U-Multirank“ verzichtet bewusst auf die Veröffentlichung von Ranglisten mit eindimensionaler Reihenfolge. Über die Portalseite www.umultirank.org können nach eigenen Kriterien Vergleiche auf Hochschul- oder Fachbereichsebene generiert oder die Performance einzelner Hochschulen eingesehen werden.

Einer Auswertung von U-Multirank zufolge schneiden die insgesamt 101 am Ranking beteiligten deutschen Hochschulen in den Dimensionen „Internationale Ausrichtung“ und „Forschungsleistung“ „Wissenstransfer“ überdurchschnittlich gut ab: 65 Prozent der deutschen Hochschulen liegen in der Dimension „Internationale Ausrichtung“ über dem Durchschnitt, bei der „Forschungsleistung“ sind es 54 und beim „Wissenstransfer“ 47 Prozent.

Deutlich schlechter ist das Abschneiden in der Dimension „Lehre & Lernumgebung“: Hier sind nur 24 Prozent der Hochschulen besser als der Durchschnitt und mehr als die Hälfte (53 Prozent) liegt sogar unter dem Durchschnitt.

2021 können insgesamt 15 deutsche Hochschulen Höchstwerte für mindestens zehn Indikatoren vorweisen: die TU München ist mit 14 „A“-Bewertungen die erfolgreichste deutsche Hochschule, gefolgt von der Jacobs University Bremen (13) und dem Karlsruher Institut für Technologie (12). Die U Erlangen-Nürnberg, die U Siegen, die Frankfurt School of Finance & Management, die WHU - Otto Beisheim School of Management und die Kühne Logistics University erzielten 11 „A“-Bewertungen und die RWTH Aachen, die U Bonn, die U Heidelberg, die U des Saarlandes, die U Stuttgart, die HS Reutlingen und die Macromedia UAS jeweils 10.

Unter den „Top 25 Performers“-Auswertungen sind insgesamt acht deutsche Hochschulen vertreten, und zwar in den Bereichen „Student mobility“ (4 Hochschulen), „Co-Publications with Industrial Partners“ (2), „Regional joint publications“ (1) und „Collaboration Index“ (1).

5.4 Bewertung U-Multirank

„U-Multirank“ ist das bislang elaborierteste internationale Ranking. Positiv hervorzuheben ist, dass das Portal die Leistungsstärke der Hochschulen nicht nur nach ihrer Forschung bemisst, sondern auch andere Dimensionen in den Blick nimmt und sich dabei einer breiten Palette an Indikatoren bedient. In dieser Hinsicht setzt sich das Ranking von den traditionellen, forschungsfokussierten Rankings ab. Zugutezuhalten ist „U-Multirank“ außerdem der Verzicht auf aggregierte Ranglisten und der Versuch einer differenzierten Darstellung. Zudem finden hier erstmals unterschiedliche Hochschultypen wie Fachhochschulen/HAW Berücksichtigung.

Die Vielzahl der durch die Hochschulen selbst zu erhebenden Indikatoren lässt den Vorwurf laut werden, dass die Ergebnisse von den teilnehmenden Hochschulen manipuliert werden können – eine

Qualitätssicherung der Meldungen scheint kaum machbar. Weiterhin sind die Definition und die Erhebung von Kennzahlen – häufig im nationalen Kontext bereits ein schwieriges Unterfangen – im internationalen Vergleich kaum verlässlich und valide zu bewerkstelligen.

„U-Multirank“ kämpft mit großen Akzeptanzproblemen seitens der Hochschulen. Viele bedeutende Universitäten zeigen sich skeptisch gegenüber dem Ranking und sind nicht bereit, an der (aufwändigen) Befragung durch „U-Multirank“ teilzunehmen. Registriert sind überwiegend europäische Hochschulen, sodass „U-Multirank“ vielfach als europäisches Ranking wahrgenommen wird und international wenig bekannt ist, wie auch die Umfrage im weltweiten Netzwerk der regionalen DAAD-Büros bestätigt.⁸

Die geringe Bereitschaft, die hohe Zahl an Indikatoren bereitzustellen, sowie Zweifel an deren Aussagekraft lassen auch den eigentlichen Vorteil des Rankings – seine Differenziertheit und Vielfältigkeit – bislang ins Leere laufen: Beim Erstellen von Vergleichstabellen muss der Nutzer schnell feststellen, dass für die meisten der angegebenen Hochschulen die gewünschten Daten nicht zur Verfügung stehen.

Solange die Akzeptanz des Rankings, seine Nutzerfreundlichkeit, die gelieferte Datenmenge und -qualität nicht zunehmen, ist es zweifelhaft, ob sich „U-Multirank“ etablieren kann. Die Coimbra Group, ein Netzwerk traditionsreicher europäischer Hochschulen mit Sitz in Brüssel, will einem Positionspapier zufolge beispielsweise „U-Multirank“ weniger als Ranking verstanden wissen und es stattdessen zu einer gehaltvollen und frei zugänglichen Datenbank ausbauen.⁹

6 Die Positionierung der deutschen Hochschulen in internationalen Rankings

Vergleicht man die drei einflussreichsten globalen Rankings (ARWU, THE, QS) in Bezug auf die Positionierung der deutschen Hochschulen, so kommt man zu folgenden Ergebnissen: Die größte Sichtbarkeit erlangen die deutschen Hochschulen bislang im THE-Ranking. Von den insgesamt 50 Hochschulen konnten sich 2021 immerhin 7 einen Platz in den Top 100 sichern, in den Top 200 sind 22 deutsche Hochschulen vertreten. Zum Vergleich: Im selben Jahr erreichten nur 3 deutsche Hochschulen im QS-Ranking einen Platz unter den Top 100 und 11 in den Top 200. Nur wenig besser ist die Bilanz im ARWU/Shanghai-Ranking: Hier ist Deutschland mit 4 Hochschulen in den Top 100 und 10 Hochschulen in den Top 200 vertreten.

⁸ Die Ergebnisse der Umfrage finden sich in: Burkhart/Wittersheim (2017), S. 77

⁹ Vgl. Coimbra Group (2016)

TABELLE 16: Die deutschen Hochschulen in den Top 200 – ARWU, THE und QS 2021 im Vergleich

Hochschule	ARWU Rang	THE Rang	QS Rang
LMU München	48	32	64
TU München	52	38	50
U Heidelberg	57	42	63
Charité Berlin		73	
U Tübingen	151-200	=78	=177
HU Berlin		74	=128
U Freiburg	101-150	=108	172
RWTH Aachen		=108	165
U Bonn	84	112	
FU Berlin		83	127
U Göttingen	101-150	=119	
U Hamburg		=132	
U Mannheim		=146	
TU Berlin		139	159
U Ulm		=146	
U Würzburg		165	
U Köln	151-200	=172	
TU Dresden		=172	194
U Bielefeld		166	
U Münster	151-200		
U Erlangen-N.		=197	
U Frankfurt	151-200		
KIT Karlsruhe		180	136
U Hohenheim		=197	

Markiert sind die Hochschulen, die in allen drei Rankings unter den Top 100 rangieren

Die LMU München, die TU München und die Universität Heidelberg sind die einzigen deutschen Hochschulen, die in allen drei Rankings unter den Top 100 rangieren. Die besten Ergebnisse werden im THE-Ranking erzielt. Hier nimmt die LMU München aktuell mit Rang 32 den prominentesten Platz unter den deutschen Hochschulen ein.

TABELLE 17: Anzahl der deutschen Hochschulen unter den Top 20, Top 100 und Top 200 im ARWU, THE und QS bis 2021 im Vergleich¹⁰

Jahr	Top 20			Top 100			Top 200		
	ARWU	THE	QS	ARWU	THE	QS	ARWU	THE	QS
2021	0	0	0	4	7	3	10	22	11
2020	0	0	0	4	7	3	10	21	12
2019	0	0	0	4	8	3	10	23	12
2018	0	0	0	4	8	3	14	23	12
2017	0	0	0	4	10	3	15	20	11
2016	0	0	0	3	9	4	14	22	11
2015	0	0	0	4	9	4	13	20	11
2014	0	0	0	4	6	3	13	12	13
2013	0	0	0	4	6	3	14	10	13
2012	0	0	0	4	4	4	14	11	11
2011	0	0	0	6	4	4	14	12	12
2010	0	0	0	5	3	5	14	14	12
2009	0	0	-	5	-	4	14	-	10
2008	0	0	-	6	-	3	14	-	11
2007	0	0	-	6	-	3	14	-	11
2006	0	0	-	5	-	3	15	-	10
2005	0	0	-	5	-	2	16	-	9
2004	0	0	-	7	-	5	17	-	17
2003	0	0	-	5	-	-	16	-	-

24

Besonders augenfällig ist, dass sich im Zeitraum 2003 bis 2021 keine deutsche Hochschule einen Platz unter den Top 20 sichern konnte. Im THE-Ranking ist die Sichtbarkeit der deutschen Hochschulen seit einigen Jahren am größten. Überraschend ist die gute Performance im Vergleich zum QS-Ranking. Obwohl beide Rankings stark auf Reputationsurteilen und Zitationen beruhen, liegt die Anzahl der Hochschulen im THE-Ranking deutlich über der des QS-Rankings. Dies könnte mit den etwas differenzierteren Indikatoren des THE-Rankings zusammenhängen (Vgl. S. 11). Auch ist die Auswahl der Befragten für die Reputationsbefragung eine andere – und womöglich stärker europäisch geprägt.

7 Schlussfolgerung

Nur ein geringer Anteil der rund 420 Hochschulen in Deutschland – darunter viele exzellente, aber weniger bekannte, spezialisierte Hochschulen (Technik, Kunst, Musik) – konnte bislang in den traditionellen globalen Rankings Aufmerksamkeit auf sich lenken. Weder im ARWU, noch im THE- oder QS-Ranking findet sich eine deutsche Hochschule auf einem der Spitzenplätze.

Die Mehrzahl der deutschen Hochschulen rangiert im mittleren Segment. Der wichtigste Grund für das Fehlen einer Hochschule in der Spitzengruppe ist die starke Forschungsorientierung der traditionellen

¹⁰ Da THE von 2004-2009 ein gemeinsames Ranking mit Quacquarelli Symonds Ltd. (QS) herausgab und ab 2010 sein eigenes Ranking publizierte, beginnt die Zeitreihe beim THE-Ranking erst mit dem Jahr 2010 (vgl. hierzu Punkt 3.1. S.7).

Rankings. Die Art und Weise, wie Forschungsexzellenz ermittelt wird, wird der Forschungskapazität des Wissenschaftsstandortes Deutschland nicht gerecht, da ein Großteil der exzellenten Grundlagenforschung – wie auch der anwendungsorientierten Forschung – an außeruniversitären Forschungseinrichtungen (an Max-Planck-, Leibniz-, Fraunhofer- und Helmholtz-Instituten) erbracht wird. Dies geschieht häufig in Kooperation mit Universitäten. Solange der Output dieser Forschungsleistungen in den globalen Rankings nicht den mit den Instituten kooperierenden Hochschulen zugerechnet wird, wird sich an der grundlegenden Positionierung der deutschen Hochschulen wenig ändern.

8 Literaturverzeichnis

Burkhart, Simone / Wittersheim, Ulla (2017): Internationale Hochschulrankings und ihre Bedeutung für das Hochschulmarketing, GATE-Schriftenreihe Hochschulmarketing, Bd. 15 https://www.uni-heidelberg.de/md/journal/2017/07/gate_schriftenreihe_15_rankings.pdf, letzter Zugriff: 20.05.2021

Coimbra Group (2016): U-Multirank Today. Position Paper of the Coimbra Group. <https://www.coimbra-group.eu/wp-content/uploads/U-Multirank-today-Position-Paper-1.pdf>, letzter Zugriff: 20.05.2021.

Federkeil, Gero (2013): Internationale Hochschulrankings - Eine kritische Bestandsaufnahme. In: Beiträge zur Hochschulforschung, 35 (2), S. 34-48.

Hazelkorn, Ellen (2013): Reflections on a Decade of Global Rankings: What We've learned and Outstanding Issues. In: Beiträge zur Hochschulforschung, 35 (2), S. 8-33

Hazelkorn, Ellen (2015): Rankings and the Reshaping of Higher Education. The Battle for World Class Excellence. London: Palgrave Macmillan

Hazelkorn, Ellen / Gibson, Andrew (2016): Another Year, Another Methodology: Are Rankings Telling Us Anything New? In: International Higher Education, 84, S.3-4

Kehm, Barbara M. (2014): Global University Rankings - Impacts and Unintended Side Effects. In: European Journal of Education, 49 (1), S. 102-112

Kehm, Barbara M. / Erkkilä, Tero (2014): Editorial: The Ranking Game. In: European Journal of Education, 49 (1), S. 3-11.

Ross, Duncan (30.09.2015): In-house renovation. In: Times Higher Education, 30. www.timeshighereducation.com/news/in-house-renovation, letzter Zugriff: 20.05.2021.

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
www.daad.de
Referat S11/Strategieentwicklung und Hochschulpolitik

Ansprechpartnerin

Ulla Wittersheim
wittersheim@daad.de

März 2022

Bei diesem DAAD-Arbeitspapier handelt es sich um die gekürzte und aktualisierte Fassung von Kapitel B der GATE-Schriftenreihe Hochschulmarketing „Internationale Hochschulrankings und ihre Bedeutung für das Hochschulmarketing“, Bd. 15, September 2017.

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht unter:

[Schriftenreihe Hochschulmarketing | GATE-Germany](#)

© DAAD – Alle Rechte vorbehalten